

2009/02

## Industrie



Seite 3

## Baugewerbe



Seite 6

## Detailhandel



Seite 7

## Gastgewerbe



Seite 8

## Schwerpunkt Arbeitsmarkt



Seite 9

# KONJUNKTUR – ERSTES QUARTAL 2009

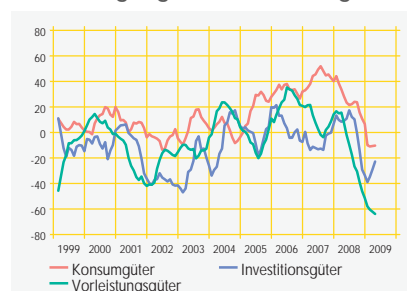
## Weitere Eintrübung der Luzerner Wirtschaft

*Die Lage der Wirtschaft verschlechterte sich Anfang 2009 weiter, eine Wende scheint erst 2010 in Sicht. Viele Branchen mussten Umsatzrückgänge verbuchen. Die Erwartungen für die kommenden Monate bleiben mehrheitlich pessimistisch.*

Mit dem abrupten Rückgang der Exporte wurde die Schweizer Wirtschaft im vierten Quartal 2008 trotz einer guten – allerdings bereits nachlassenden – Binnennachfrage von der Rezession eingeholt. Die schlechte Konsumentenstimmung Anfang 2009 lässt eine weitere Abschwächung der Nachfrage erwarten. Aufgrund der weltweiten Rezession kann bei den Exporten mit keiner Erholung gerechnet werden.

Die gegenwärtige Rezession fällt wesentlich stärker aus, als noch Ende 2008 prognostiziert wurde. Die Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes korrigierte ihre Erwartungen fürs laufende Jahr nach unten und geht von einem Rückgang des Schweizer Bruttoinlandsproduktes um 2,2 Prozent aus. Erst 2010 darf mit einer Trendwende gerechnet werden. Die weltweiten Massnahmen im Bereich der Geld- und Fiskalpolitik sowie die staatlichen Konjunkturprogramme werden dann ihre Wirkung entfalten und die internationale Konjunktur stützen. Auch die Schweizer Wirtschaft wird

Industrie:  
Geschäftsgang nach Güterkategorien



von den Massnahmen profitieren und ein geringes Wachstum von 0,1 Prozent erreichen.

### Nach Export- auch Binnenmarkt betroffen

Die Kapazitätsauslastung der Schweizer Industrie reduzierte sich im Laufe eines Jahres um 10 Prozent und lag im März 2009 bei 77 Prozent. Bei den exportorientierten Industriebetrieben ging sie um 13 Prozent zurück. Der Indikator Geschäftsgang aller am KOF-Test teilnehmenden Schweizer Industrieunternehmen sank auf minus 51 Punkte. Die Luzerner Industrie war aber nicht im gleichen Masse vom

KONJUNKTURBAROMETER		ERSTES QUARTAL 2009	
<b>INDUSTRIE</b>	<b>DETAILHANDEL</b>	<b>BAUGEWERBE</b>	<b>GASTGEWERBE</b>
Geschäftsgang	Umsatz im Vorjahresvergleich	Bautätigkeit im Vorjahresvergleich	Umsatz im Vorjahresvergleich

Rückgang betroffen (Indikator Geschäftsgang: -37 Punkte). Auch in Luzern trifft der Abschwung die exportorientierten Firmen stärker als die binnenorientierten.

### Rückläufige Bautätigkeit

Im Kanton Luzern liess die Bautätigkeit im ersten Quartal 2009 insgesamt deutlich nach, weil das Ausbaugewerbe stark unter Druck geraten war. Sorgen bereitet den Baumeistern die geringe Nachfrage im Wirtschaftsbau, die sich aufgrund des schlechten Konjunkturverlaufs kaum ändern dürfte. Die in Aussicht stehenden neuen Aufträge (hohe Anzahl an Baubewilligungen sowie staatliche Energieförder- und Infrastrukturprogramme) stimmen die Hoch- und Tiefbauer optimistisch. Das Ausbaugewerbe hingegen bleibt pessimistisch. Gesamtschweizerisch rechnet der Schweizer Baumeisterverband in der ersten Hälfte 2009 mit keiner spürbaren Verschlechterung der Baukonjunktur.

### Weniger Logiernächte

Im ersten Quartal 2009 gingen die Logiernächte gemäss der Schweizerischen Beherbergungsstatistik in den Luzerner Hotelbetrieben weiter zurück. Während im Januar im Vorjahresvergleich eine leichte Zunahme zu verzeichnen war, wurden im März über 12'000 Logiernächte weniger gezählt als im Vorjahr, als Ostern in den März fiel. Im ersten Quartal 2009 blieben die ausländischen Gäste vermehrt aus. Erneut reisten weniger Touristen aus den USA (-2'200; -16%), aus dem Verei-

nigten Königreich (-3'600; -26%) und aus Deutschland (-3'400; -7%) in den Kanton Luzern. Obwohl der Rückgang an Logiernächten im gesamtschweizerischen Vergleich unterdurchschnittlich ausfiel, meldeten die an der KOF-Umfrage teilnehmenden Luzerner Betriebe beträchtliche Umsatzrückgänge (-9,7%).

### Arbeitslosigkeit steigt

Die Wirtschaftskrise zeigt ihre Spuren auch im Luzerner Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote, die im März 2008 noch bei 2,1 Prozent lag, stieg innerhalb eines Jahres auf 2,7 Prozent. Deutlich zugenommen hat die Kurzarbeit.

Die schlechten Konjunkturerwartungen werden den Arbeitsmarkt in den kommenden Monaten weiter beeinflussen. Die Unternehmen stellen kaum neues Personal ein oder fassen gar eine Reduktion der Personalbestände ins Auge. Besonders in einzelnen Industriebranchen, beispielsweise im Metall- und Maschinenbau, aber auch im Gastgewerbe und zum Teil im Detailhandel steht im Kanton Luzern gemäss der KOF-Umfrage ein weiterer Personalabbau an. Im Sommer ist zwar mit einer saisonalbedingten Entspannung zu rechnen, der Druck wird aber wieder steigen, wenn die Lehr- und Schulabgänger/innen in den Arbeitsmarkt treten. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt wird voraussichtlich auch 2010 angespannt bleiben.

Die Entwicklung des Arbeitsmarkts wird im Schwerpunktthema auf den Seiten 9 bis 11 näher beleuchtet.

### KONJUNKTURBAROMETER

Die KOF-Konjunkturumfrage ist die Datenbasis für die Konjunktur-Ausgabe von LUSTAT aktuell. Sie basiert auf den Angaben von schweizweit rund 8'000 Persönlichkeiten. Für den Kanton Luzern wurde die Stichprobe für die Bereiche Industrie, Baugewerbe, Gastgewerbe und Detailhandel auf 370 Betriebe aufgestockt; damit ist sie auswertbar und interpretierbar. Die Antworten einer Firma werden mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Antworten aller Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst. Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten: höher, gleich, tiefer). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse. Zur Abschwächung der auftretenden Zufallsschwankungen stellt man in den Grafiken saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dar.

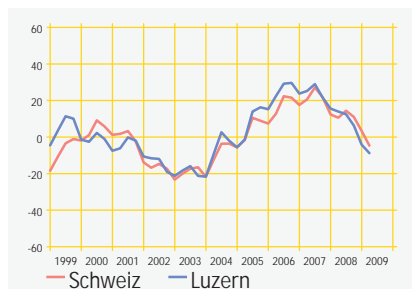
Der wichtigste Indikator pro Wirtschaftszweig ist im Konjunkturbarometer auf der ersten Seite zu finden. Die gewählte Skala ist dreistufig:

-  Zunahme
-  Gleichstand (±10 Punkte)
-  Abnahme

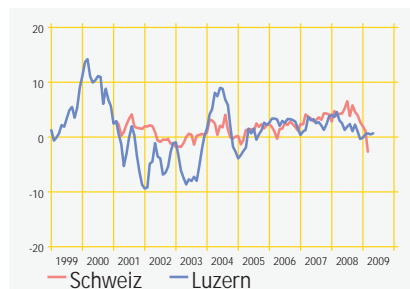
Der **Indikator Geschäftsgang** ist ein wichtiges Mass für die Lage einer Branche. Er wird als Durchschnitt aus Bestellungseingang, Auftragsbestand und Produktion berechnet.

Falls Daten aus **weiteren Quellen** für das aktuelle Quartal noch nicht vorliegen, werden die Daten des Vorquartals verwendet.

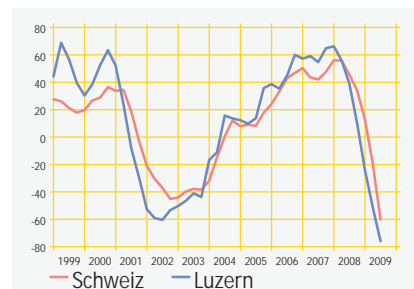
Baugewerbe:  
Auftragsbestand (Beurteilung)



Detailhandel:  
Umsatz (im Vgl. zum VJM)



Beherbergung:  
Logiernächte (im Vgl. zum VJQ)



Industrie

# Weniger Aufträge

*Die Industriekonjunktur kühlt sich deutlich ab. Zufrieden sind nur noch die Produzenten von Verbrauchsgütern. Die Industriebetriebe erwarten aber, dass sich der Abwärtstrend verlangsamt.*

Die von der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich befragten Schweizer Industriebetriebe zeichnen ein düsteres Bild. Sie äussern sich unter anderem bezüglich Bestellungseingang und Produktion negativer als in der letzten rezessiven Phase, die gegen Ende 2001 durchschlug. Die grössten Einbussen mussten die exportorientierten Branchen und Firmen verzeichnen. Während sich der Indikator Geschäftsgang bei den binnenorientierten Firmen im Laufe des ersten Quartals erholte und Ende März auf 16,3 Punkte zu liegen kam, verblieb er bei exportorientierten Betrieben tief im Minusbereich (März: -69,5 Punkte).

## Vorleistungsgüter: Weitere Rückschläge

Fast drei Viertel der Produzenten von Vorleistungsgütern (Textil, Holz, Gummi und Kunststoff, Chemie ohne Pharma) melden zu geringe Auftragsvolumina. Auf die rückläufigen Bestellungseingänge wurde mit der

Drosselung der Produktion und dem Abbau von technischen und personellen Kapazitäten reagiert. Dennoch wurden in den Monaten Januar und Februar Überschüsse produziert, so dass die Fertigproduktlager überfüllt sind. Es wird keine weitere Abkühlung erwartet, sondern per Saldo sogar mit einer leichten Zunahme der Produktion gerechnet. Die Geschäftslage wird sich aber voraussichtlich noch etwas verschlechtern. Die Arbeitsnachfrage bleibt gering – nur gut die Hälfte der befragten Firmen wird ihren derzeitigen Personalbestand halten.

## Investitionsgüter: Hoffnung auf Exporte

Die Ertragslage der Investitionsgüterindustrie (Maschinen, Metall, Präzisionsinstrumente, Fahrzeugbau) ist immer noch erfreulich: 54 Prozent der befragten Betriebe wiesen im ersten Quartal 2009 gute, 11 Prozent befriedigende Erträge aus. Dies, obwohl die Produktion zeitwei-

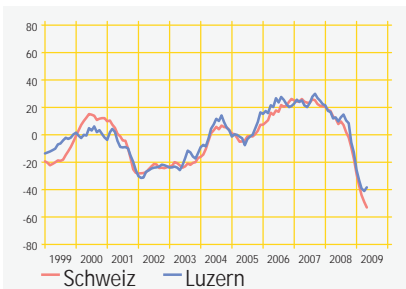
se stark gedrosselt worden war und das Auftragsvolumen schrumpfte. Die Kapazitäten sind mit 84 Prozent aber noch gut ausgelastet. Bereits gibt es auch wieder positive Signale. So konnten 55 Prozent der Hersteller von Investitionsgütern Ende März wieder mehr Bestellungen entgegennehmen (43 Prozent hingegen nicht). Bezüglich der Exporte erwarten die Betriebe eine stabile Entwicklung. Die Situation dürfte sich höchstens leicht verschlechtern.

## Kurzlebige Konsumgüter: gute Nachfrage

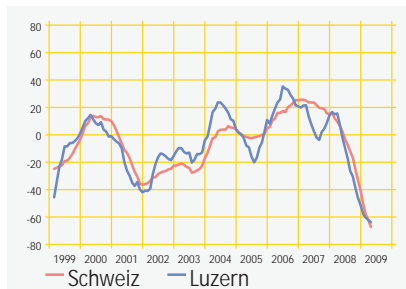
Während kurzlebige Konsumgüter gut abgesetzt werden konnten, brach die Nachfrage bei den langlebigen Gütern ein. Insgesamt ist die Ertragslage in der Gebrauchsgüterindustrie (Uhren, Möbel, Haushalt) zwar noch befriedigend. Die schnell nachlassende Nachfrage wirkte sich aber bereits auf den Indikator Geschäftsgang aus: Er lag Ende des ersten Quartals mit -89,9 Punkten tief im Minus. Es wird weder kurz- noch mittelfristig eine Verbesserung erwartet.

Per Saldo konnten 25 Prozent der Hersteller von Verbrauchsgütern (Nahrungs- und Genussmittel, Bekleidung, Pharma) den Ausstoss erhöhen. Der Auftragsbestand gilt noch als zufriedenstellend. Tiefe Lagerbestände, sinkende Einkaufspreise und neue Bestellungen veranlassten die Betriebe, sich mit Vorprodukten einzudecken und die Produktion zu steigern. Kurzfristig wird die Lage als gut eingeschätzt, mittelfristig als stabil beurteilt: 83 Prozent der Firmen gehen davon aus, dass sich die Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten nicht verändern wird.

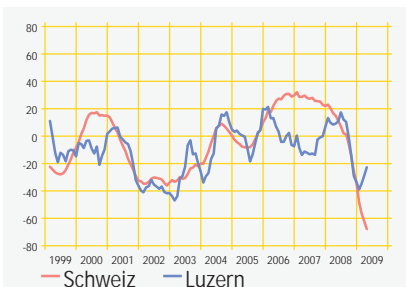
Industrie: Geschäftsgang



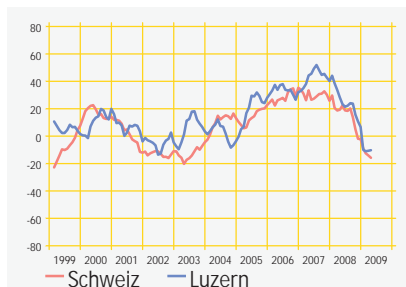
Vorleistungsgüter: Geschäftsgang



Investitionsgüter: Geschäftsgang



Konsumgüter: Geschäftsgang



Industrie

# Branchen im Überblick

## MASCHINENBAU

### Personalabbau geplant

Nach starken Einbrüchen im Oktober, November und Januar hat der Bestellungseingang im Luzerner Maschinenbau wieder kräftig zugelegt. Die Auftragsbestände werden aber nur als genügend (78%) oder sogar als ungenügend (22%) beurteilt. Besonders aus dem Ausland kommen zu wenig Aufträge. 90 Prozent der Betriebe mussten deshalb den Ausstoss im Vergleich zum Vorjahr drosseln. Auf entsprechend tiefem Niveau kam der Indikator Geschäftsgang am Ende des Quartals zu liegen (-19,5 Punkte). Drei Viertel der Befragten beurteilen die Ertragslage aber noch als gut.

**Erwartungen:** Der grösste Teil der befragten Maschinenbaufirmen rechnet mit gleich bleibenden Bestellungseingängen und gleich bleibender Produktion. Es wird keine Veränderung der Verkaufspreise erwartet. Verschlechtert haben sich hingegen die Aussichten für die Beschäftigten; bereits 20 Prozent der Betriebe planen, den Personalbestand zu reduzieren.

## METALLINDUSTRIE

### Negative Meldungen

Wie erwartet veränderte sich an der schlechten Lage der Metallindustrie im neuen Jahr kaum etwas. Die Auftragsbestände aus dem In- und Aus-

land gingen zurück und auch die Produktion schrumpfte weiter. Der Indikator Geschäftsgang verblieb auf minus 81 Punkten. Die technischen und personellen Kapazitäten sind trotz der bereits erfolgten Reduktion deutlich überdimensioniert. Bereits mehr als 60 Prozent der Unternehmen weisen zu hohe Fertigerbestände aus.

**Erwartungen:** Ein Ende des Abwärtstrends ist nicht in Sicht. Hinsichtlich der Geschäftslage rechnet gut die Hälfte der befragten Betriebe bis zum Herbst mit keiner weiteren Verschlechterung. Zwei Drittel der Metallbaufirmen haben vor, bis zum Sommer Personal abzubauen.

## ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

### Ertragslage noch gut

In der Elektrobranche wird es für die Betriebe zunehmend schwieriger, sich dem allgemeinen Abwärtssog zu entziehen. Per Saldo wurde die Produktion im März im Vergleich zum Vorjahresmonat bei 67 Prozent der befragten Firmen gedrosselt. Mehr als die Hälfte meldet einen zu geringen Auftragsbestand. Die Ertragslage verschlechterte sich jedoch nicht.

**Erwartungen:** Obwohl für das zweite Quartal mit einer stabilen Entwicklung gerechnet wird, planen 54 Prozent der Branchenvertreter eine Verringerung der Zahl der Beschäftigten. Kein Betrieb will zusätzliches Personal einstellen.

## BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

### Keine Besserung in Sicht

Die Holzbranche befindet sich weiterhin im Abwärtsstrudel. Geschäftsgang, Geschäftslage und Ertragslage verschlechterten sich bei der Mehrheit der Betriebe erneut. Die Auftragsbestände waren fast aller-



Blick in einen Betrieb der Verbrauchsgüterindustrie.

Foto: Bell AG

orts zu gering, und obwohl die Produktion wiederum stark zurückgefahren wurde, sind die Fertigproduktelager überdimensioniert.

**Erwartungen:** Da sich die Wettbewerbsposition der Luzerner Holzbaubranche im In- und Ausland deutlich verschlechtert hat und die Branchenvertreter mit erneut sinkenden Preisen rechnen, muss von einer weiteren Eintrübung der Lage ausgegangen werden.

## VERLAGS- UND DRUCKGEWERBE

### Lage bleibt stabil

Die Situation im Verlags- und Druckgewerbe hatte sich auf Ende 2008 stabilisiert. Ein Vierteljahr später äussern sich die Vertreter der Branche bezüglich der Geschäftslage noch mehr oder weniger zufrieden. Der Indikator Geschäftsgang kam beinahe auf den Nullpunkt zu liegen – derzeit ein im Branchenvergleich guter Wert. Die Auftragsbestände und die Verkaufspreise entwickelten sich ebenfalls konstant, allerdings auf tiefem Niveau. Die Nachfrage wird noch als zu gering eingestuft, während die Produktionskapazitäten als zu hoch beurteilt werden.

**Erwartungen:** Es wird mit einem leichten Rückgang der Bestellungen und der Produktion gerechnet. Insgesamt sind die Betriebe aber zuversichtlich und erwarten, dass die Lage stabil bleiben wird. Auch der Personalbestand gilt als angemessen. ■

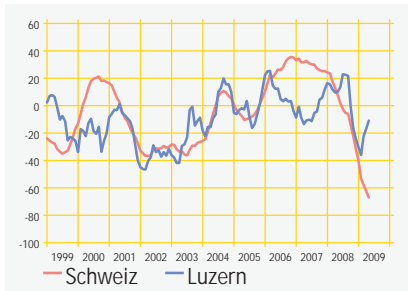
### Kapazitätsauslastung in Prozent (geglättet), Kanton Luzern

Branche	2008				2009
	I	II	III	IV	I
Gesamtindustrie	87,3	85,5	84,9	81,9	78,3
Metallindustrie	94,5	91,3	86,2	78,4	68,5
Maschinenindustrie	86,0	84,9	84,0	82,8	83,2
Nahrungs-/Genussm.	81,7	81,2	80,8	81,7	82,1
Papier/Druck/Verlag	83,4	79,2	76,6	75,8	77,5
Holzindustrie	83,5	84,2	83,5	81,5	78,8
Bekleid./Textil/Leder	98,2	103,3	101,9	99,2	98,0
Chemie/Kunststoffe	84,7	84,2	84,7	80,9	74,8
Elektr./Feinmechanik	83,6	85,2	84,8	82,4	76,4

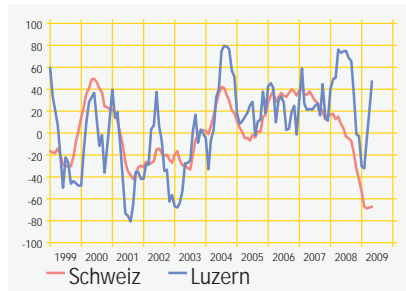


**MASCHINENBAU**

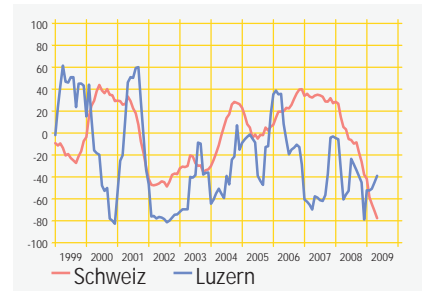
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

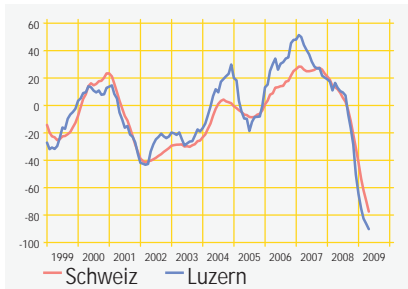


Produktion (im Vgl. zum VJM)

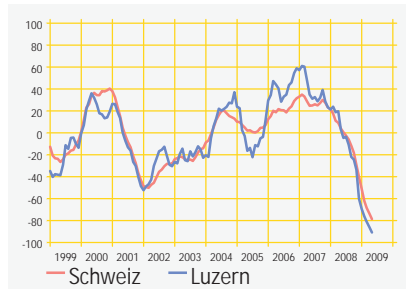


**METALLINDUSTRIE**

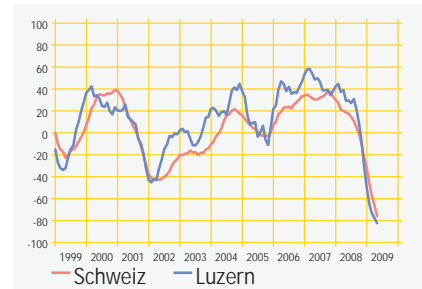
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

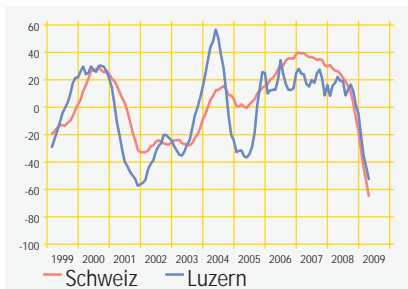


Produktion (im Vgl. zum VJM)

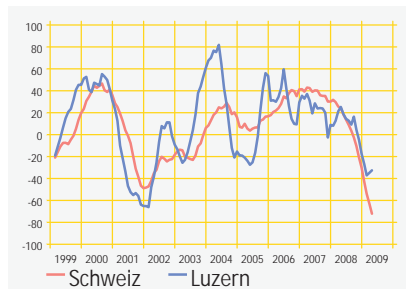


**ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK**

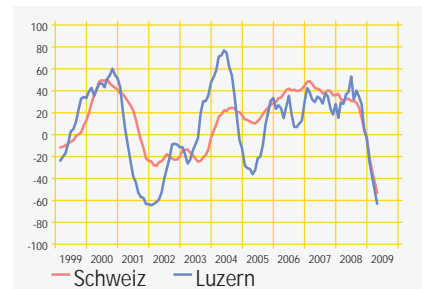
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

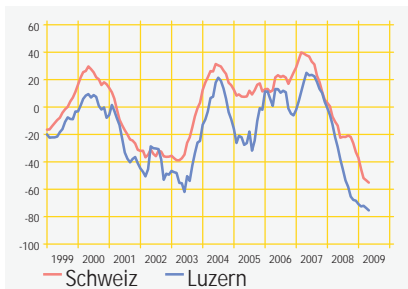


Produktion (im Vgl. zum VJM)

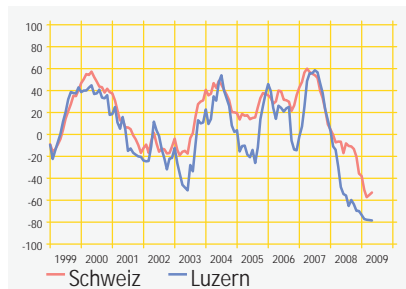


**BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ**

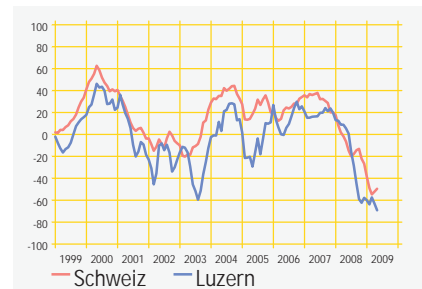
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)

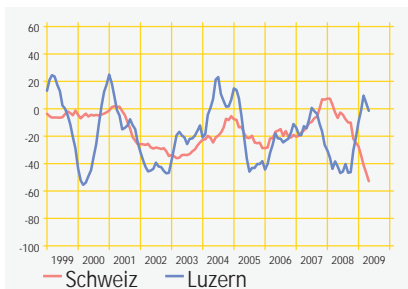


Produktion (im Vgl. zum VJM)

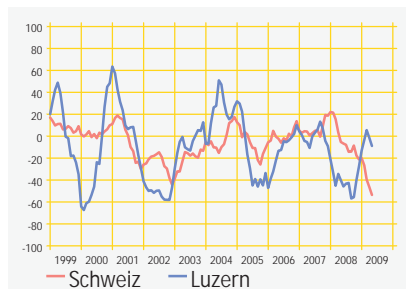


**VERLAGS- UND DRUCKGEWERBE**

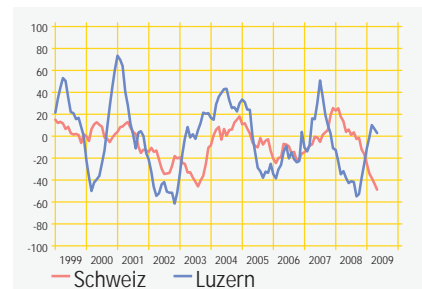
Geschäftsgang



Bestellungseingang (im Vgl. VJM)



Produktion (im Vgl. zum VJM)



Baugewerbe

# Ausbaugewerbe unter Druck

Die Luzerner Baufirmen erlebten einen harten Winter. Die Stimmung in der Baubranche hellt sich jetzt aber auf. Sorgen bereiten die Preise, die immer mehr unter Druck geraten.

Die Bautätigkeit liess im Kanton Luzern – wie bereits im vierten Quartal des vergangenen Jahres – deutlich nach. Die Hauptursache dafür war ein starker Rückgang der Nachfrage im Ausbaugewerbe. Eine Mehrheit der befragten Betriebe beurteilt die Geschäftslage aber immer noch als günstig. Die Erwartungen sind optimistischer als im letzten Quartal, es wird aber weiterhin mit einem leicht rückläufigen Auftragsvolumen und einem zunehmenden Preisdruck gerechnet. Risiken bergen für die Branche die schnell erfolgte Abkühlung der Realwirtschaft und die damit verbundene Zurückhaltung im Wirtschaftsbau. Im Kanton Luzern wird die Wohnbautätigkeit aufgrund des anhaltend starken Bevölkerungswachstums (2008: +1,4%) und der grossen Nachfrage nach Wohnraum gestützt. So lässt die vierteljährliche Statistik zur Wohnbautätigkeit eine positive Entwick-

lung erwarten: im ersten Quartal 2009 wurden 39 Prozent mehr Baubewilligungen als im ersten Quartal 2008 registriert. Vorteilhaft wirken sich ebenfalls die tiefen Hypothekarzinsen aus.

## Ende der Talfahrt im Tiefbau?

Wider Erwarten und trotz der schlechten Wetterbedingungen konnte fast die Hälfte der befragten Tiefbaufirmen im Vorjahresvergleich von einer Zunahme der Bautätigkeit berichten. Eine Abnahme verzeichneten nur gut 20 Prozent der Betriebe. Damit fand der seit mehreren Quartalen andauernde Abwärtstrend ein Ende. Die Geschäftslage wurde ausnahmslos als befriedigend, zum Teil sogar als gut bezeichnet. Die Lage könnte sich in den kommenden Monaten dank der intakten Aussichten auf neue Aufträge stabilisieren. Der Preisdruck wird

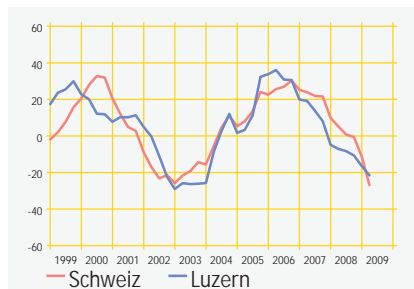
aber weiterhin anhalten. Für die Hochbaubetriebe fiel das Quartal – wie erwartet – positiv aus. Die Bautätigkeit nahm im Vorjahresvergleich per Saldo etwas zu. Die Geschäftslage wird fast ausnahmslos als gut bezeichnet, und die Aussichten für die kommenden sechs Monate sind befriedigend. Die Branchenvertreter gehen von einer stabilen Preisentwicklung aus.

## Deutliche Verschlechterung im Ausbaugewerbe

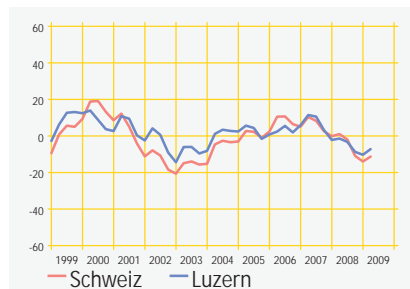
Im Gegensatz zum Hochbau, der auf relativ hohem Niveau stabil blieb, und zum Tiefbau, der sich etwas erholte, erlebte das Ausbaugewerbe in den letzten Quartalen eine rasche Verschlechterung der Lage. Die Bautätigkeit nahm in diesem Bereich am stärksten ab, obwohl er am wenigsten witterungsabhängig ist. Bei den Auftragsbeständen verzeichneten nur 8 Prozent der befragten Betriebe eine Zunahme, 30 Prozent hingegen einen Rückgang.

Auf eine Verschärfung der Lage deutet zudem hin, dass über die Hälfte der Branchenvertreter sinkende Verkaufspreise erwartet. Bezüglich der Geschäftslage zeigen sich die verschiedenen Ausbaupartner allerdings noch mehrheitlich zufrieden. Vor allem die Maler, Tapezierer und Gipser sind in deutlicher Bedrängnis; 90 Prozent mussten einen Rückgang der Bautätigkeit hinnehmen und nur jeder vierte konnte eine befriedigende Geschäftslage vermelden. Insgesamt waren ihre Maschinen und Geräte bloss zu 46 Prozent ausgelastet. Ein Drittel dieser Betriebe plant, den Personalbestand zu verkleinern. Keiner hat vor, zusätzliches Personal einzustellen.

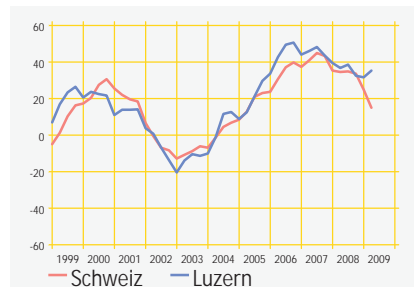
Baugewerbe:  
Bautätigkeit (im Vgl. zum VJQ)



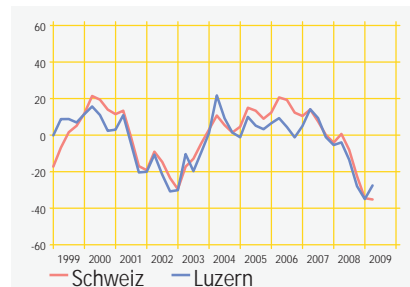
Baugewerbe:  
Beschäftigungszahl (Erwartung)



Baugewerbe:  
Geschäftslage (Beurteilung)



Ausbaugewerbe: Auftragseingang in den kommenden 6 Mt. (Erwartung)



Detailhandel

# Stabile Entwicklung

*Trotz schlechten Erwartungen verlief das Januar- und Märzgeschäft für den Luzerner Detailhandel erfreulich. Im Monat Februar waren jedoch Umsatzrückgänge zu verzeichnen.*

Die teuerungs- und verkaufstagsbereinigten Detailhandelsumsätze waren gemäss Bundesamt für Statistik im Vergleich zu den jeweiligen Vorjahresmonaten im Januar um 1,2 und im Februar um 0,2 Prozentpunkte angestiegen. Im März reduzierten sie sich jedoch gegenüber dem Vorjahresmonat um 6,6 Prozentpunkte.

Die Geschäfte im Luzerner Detailhandel verbuchten im Januar im Vergleich zum Vorjahresmonat ein Umsatzwachstum von 3,1 Prozent. Im Februar hingegen waren die Umsätze im Vorjahresvergleich rückläufig (-3,4%). Im März stabilisierte sich die Lage wiederum, und die befragten Betriebe meldeten ein Umsatzwachstum von 2,6 Prozent im Vergleich zum März 2008.

## Wider Erwarten stabile Januarumsätze

Die meisten Bereiche des Luzerner Detailhandels erzielten im Januar mehr Umsatz als im Vorjahresmonat, dies obwohl die Erwartungen für das erste Quartal 2009 äusserst pessimistisch waren. Besonders die Bereiche Lebensmittel und Getränke, Gesundheits- und Körperpflegeprodukte, Do-it-yourself/Freizeit, Küche und Haushalt verzeichneten erfreuliche Resultate. Andererseits waren die Umsätze in den Sparten Beklei-



Der Absatz von Lebensmitteln war Anfang Jahr gut.

Foto: Coop

dung und Schuhe, persönliche Ausstattung, Wohnungseinrichtungen und Kultur bereits im Januar rückläufig. Im für den Detailhandel umsatzschwachen Februar verschlechterte sich die Lage für diese Sparten nochmals und die Umsätze blieben im Vergleich zum Februar 2008 deutlich zurück. Der März hingegen entwickelte sich für die Luzerner Detailhändler wieder erfreulicher und das Umsatzwachstum erreichte im Vergleich zum Vorjahresmonat ein höheres Niveau. Keine Erholung zeigte sich in den Sparten Lebensmittel und Küche/Haushalt, die je ein negatives Umsatzwachstum verzeichneten. Von der positiven Umsatzentwicklung profitierten hingegen vor allem die Bereiche Bekleidung und Schuhe. Insgesamt meldeten die befragten Detailhandels-

betriebe für das erste Quartal 2009 rückläufige Erträge und höhere Lagerbestände.

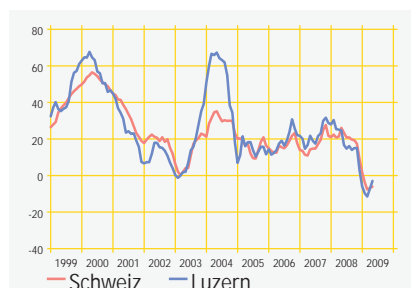
## Weiterhin gedämpfte Erwartungen

Die Luzerner Detaillisten sind auch Anfang 2009 verunsichert, allerdings weniger stark als Ende des letzten Jahres. Im März äussern per Saldo (1,7%) erstmals wieder leicht mehr Befragte optimistische Umsatzerwartungen. Die Food-Detaillisten scheinen generell zuversichtlich. In den Non-Food-Bereichen rechnen insbesondere die Vertreter der Sparten Wohnungseinrichtung und Kultur mit einer weiteren Verschlechterung der Lage. Bezüglich Einkauf und Personal bleiben die Detailhändler vorsichtig; per Saldo planen mehr eine Reduktion als einen Ausbau.

Detailhandel:  
Geschäftslage (Beurteilung)



Detailhandel:  
Umsatz (Erwartungen)



## Konsumentenstimmung bleibt gedrückt

Die Konsumentenstimmung verschlechtert sich laut neuester Umfrage des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO weiter. Die gedämpfte Stimmung lässt sich auf die kritische Beurteilung der weiteren Entwicklung von Wirtschaft und Haushaltsbudget zurückführen.

Gastgewerbe

# Kalter Winter und kalte Betten – Talfahrt im Luzerner Gastgewerbe

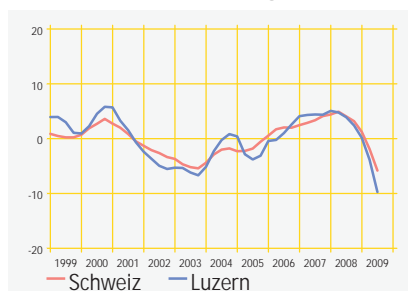
*Der Umsatz im Gastgewerbe brach um 10,4 Prozent ein. Hotels und Gaststätten sind fast gleichermassen von der Verschlechterung betroffen. Die Aussichten für die kommenden Monate sind düster.*

Der Luzerner Durchschnittsgastbetrieb meldet mit einer Abnahme von 10,4 Prozent eine deutlich stärkere Umsatzeinbusse als der Schweizer Durchschnittsbetrieb (-6%). Entsprechend haben viele Luzerner Wirte und – in noch stärkerem Masse – Hoteliers vor, den Personalbestand zu reduzieren. Nur die betrieblichen Einrichtungen werden zurzeit als angemessen bezeichnet. Die im KOF-Test befragten Gastbetriebe erwarten grösstenteils eine weiterhin sinkende Nachfrage und eine fortschreitende Verschlechterung der Geschäftslage.

## Wenig Gäste: Hotels mit geringen Erträgen

Nur noch jedes siebte Luzerner Hotel meldete im ersten Quartal 2009 mehr Übernachtungen als im Vorjahresquartal, die restlichen fast ausnahmslos weniger. Gemäss der KOF-Umfrage blieben nicht nur die ausländischen Gäste aus, sondern auch die inländischen. Die Hoteliers mussten im ersten Quartal – in diesem Jahr ohne Osterfeiertage – Um-

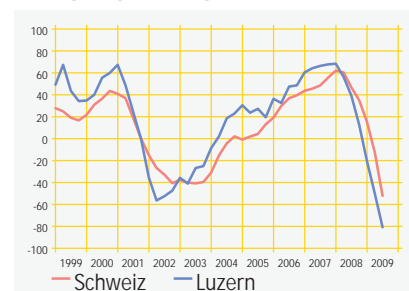
Gastgewerbe:  
Umsatz in Prozent (im Vgl. zum VJQ)



satzeinbussen von durchschnittlich 9,7 Prozent hinnehmen. Je grösser die Betriebe, desto stärker waren sie vom Rückgang betroffen. Seit dem letzten Quartal verschlechterte sich die Ertragslage bei über 70 Prozent der Hotelbetriebe. Über die Hälfte bezeichnete die aktuelle Geschäftslage als schlecht. Ein Drittel reduzierte den Personalbestand, der als insgesamt zu knapp beurteilt wird.

Die Aussichten sind düster. Die Luzerner Hoteliers erwarten fast ausnahmslos einen weiteren Rückgang der Übernachtungszahlen. Die Geschäftslage wird sich weiter verschlechtern, und die Personalbestände werden abgebaut.

Beherbergung:  
Ertragslage (im Vgl. zum VJQ)



## Umsatzeinbussen wegen schlechten Wetters

Die Luzerner Gaststätten verzeichneten im Vergleich zum Vorjahresquartal Umsatzeinbussen von durchschnittlich 11 Prozent. Der Absatz von Speis und Trank war gleichermassen rückläufig. Hauptursache für diese Entwicklung waren gemäss den Gastwirten die schlechten Witterungsbedingungen.

Obwohl die Gaststätten etwas grössere Umsatzeinbussen als die Hotels zu verbuchen hatten, verschlechterte sich die Ertragslage per Saldo nur bei 17 Prozent der Unternehmen, während bei den Hotelbetrieben 73 Prozent Ertragseinbussen hinnehmen mussten. Die Geschäftslage der Gaststätten blieb insgesamt sogar befriedigend. Von den Umsatzeinbussen waren ebenfalls die grösseren Betriebe stärker betroffen als die kleineren.

Die Erwartungen bezüglich des Sommergeschäfts sind aber bei allen gleichermassen schlecht. Immer mehr Gastwirte fassen deshalb einen Personalabbau ins Auge. Allerdings äussern sie sich diesbezüglich etwas zurückhaltender als die Hoteliers.



Wintersport im Entlebuch.

Foto: Sörenberg Flühl Tourismus



Schwerpunkt Arbeitsmarkt Kanton Luzern

# Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nehmen zu

*Infolge der Finanzkrise trübt sich der Arbeitsmarkt im Kanton Luzern langsam ein. Bereits deutlich angestiegen ist die Zahl der von Kurzarbeit betroffenen Arbeitnehmenden.*

Die Finanzkrise und die darauffolgende wirtschaftliche Abkühlung bleiben nicht ohne Auswirkungen auf den Luzerner Arbeitsmarkt. Seit Herbst 2008 erhöhte sich die Arbeitslosenquote im Zuge des wirtschaftlichen Abschwungs, und in vielen Betrieben wurde Kurzarbeit eingeführt. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) war im März 2009 allerdings höher als in den vorhergehenden 14 Monaten.

## Arbeitslosenquote nicht rückläufig

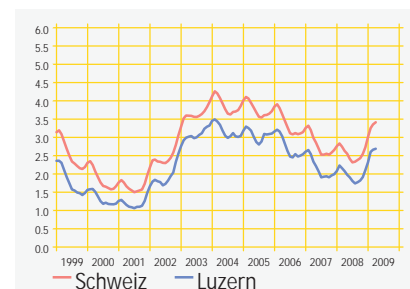
Die Arbeitslosenquote unterliegt auch im Kanton Luzern saisonalen Schwankungen. Bis in den Sommer sinkt sie in der Regel auf einen Jahrestiefstand. Mit den Lehr- und Schulabgänger/innen, die Ende Sommer in den Arbeitsmarkt drängen, und der immer etwa zeitgleich einsetzenden saisonalen Abkühlung steigt sie ab September bis gegen Ende Jahr wieder an. Aufgrund der Wirtschaftslage war im Vorfrühling des laufenden Jahres allerdings keine Erholung festzustellen, und im März lag die Arbeitslosenquote um

0,6 Prozentpunkte über dem Wert von März 2008. Die saisonalen Effekte konnten die Folgen der Rezession nicht kompensieren. Im März 2009 waren insgesamt 5'068 Personen arbeitslos gemeldet.

## Veränderte Zusammensetzung der Arbeitslosen

Im Laufe der vergangenen 15 Monate veränderte sich die Struktur der beim Arbeitsamt gemeldeten Arbeitslosen. Mit der Zunahme an neu gemeldeten Arbeitslosen ging der Anteil der Langzeitarbeitslosen zurück. Waren Anfang 2008 noch 13 Prozent aller gemeldeten arbeitslosen Personen seit mehr als einem Jahr ohne Stelle gewesen, traf dies ein Jahr später noch auf 10 Prozent zu. In absoluten Zahlen gemessen nahm die Langzeitarbeitslosigkeit im Vergleich im März 2008 aber nur wenig ab. Gleichzeitig ging der Anteil der arbeitslosen Frauen seit Dezember 2008 deutlich zurück und lag Ende des Quartals bei 43 Prozent (-5,0 Prozentpunkte im Vergleich zum März 2008). Dies, weil Männer häufiger von der ansteigenden Arbeitslosigkeit betroffen waren. Der Anteil der als arbeitslos

Arbeitslosenquote in Prozent



gemeldeten ausländischen Erwerbspersonen erhöhte sich im Laufe von rund sechs Monaten nur leicht, und im März 2009 machte er 44 Prozent aller Arbeitslosen aus; im Vorjahresmonat hatte er 43 Prozent betragen.

## 20- bis 24-Jährige besonders betroffen

Am stärksten von der steigenden Arbeitslosigkeit betroffen ist die Gruppe der 20- bis 24-Jährigen. Bis Ende März 2009 war in dieser Altersgruppe die Arbeitslosenquote auf 4,3 Prozent geklettert. Sie liegt damit deutlich über der Arbeitslosenquote aller Altersgruppen im Kanton Luzern (2,7%). Seit März 2008 nahm damit die Arbeitslosenquote in dieser Altersgruppe um 1,3 Prozentpunkte zu, während die Quote aller

Kennzahlen Arbeitsmarktlage im Kanton Luzern

	Jan. 08	Feb. 08	März 08	April 08	Mai 08	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sept. 08	Okt. 08	Nov. 08	Dez. 08	Jan. 09	Feb. 09	März 09
<b>Total registrierte Arbeitslose</b>	4 207	4 069	3 912	3 726	3 590	3 410	3 280	3 344	3 432	3 604	3 962	4 368	4 907	5 018	5 068
<b>Arbeitslosenquote</b>	2,23	2,16	2,08	1,98	1,90	1,81	1,74	1,77	1,82	1,91	2,10	2,32	2,60	2,66	2,69
<b>Arbeitslosenquote der 15- bis 19-Jährigen</b>	2,49	2,33	2,13	2,08	1,92	1,81	1,80	2,05	2,25	2,08	2,06	2,08	2,10	2,19	1,92
<b>Arbeitslosenquote der 20- bis 24-Jährigen</b>	3,26	3,15	2,99	2,80	2,71	2,48	2,54	2,74	2,87	3,00	3,30	3,55	4,20	4,25	4,33
<b>Arbeitslosenquote der 25- bis 29-Jährigen</b>	2,79	2,68	2,44	2,30	2,15	2,00	1,92	1,99	1,97	2,17	2,57	2,90	3,33	3,53	3,64
<b>Arbeitslosenquote der 30- bis 49-Jährigen</b>	1,98	1,96	1,90	1,83	1,76	1,67	1,59	1,57	1,61	1,71	1,89	2,13	2,38	2,43	2,47
<b>Arbeitslosenquote der 50-Jährigen und älter</b>	2,01	1,89	1,88	1,78	1,76	1,74	1,62	1,63	1,65	1,73	1,86	2,00	2,21	2,23	2,24
<b>Anteil arbeitslose Frauen</b>	46,49	47,43	47,80	48,42	49,92	50,50	51,16	51,20	50,84	50,64	48,26	45,56	43,51	43,30	42,84
<b>Anteil ausländische Arbeitslose</b>	42,36	42,91	43,05	42,51	41,14	40,29	39,54	40,31	41,70	43,76	43,97	43,22	43,18	44,24	44,04
<b>Total Langzeitarbeitslose</b>	566	554	548	529	545	496	471	458	438	453	437	463	487	504	534
<b>Anteil der Langzeitarbeitslosen am Total Arbeitslosen</b>	13,45	13,62	14,01	14,20	15,18	14,55	14,36	13,70	12,76	12,57	11,03	10,60	9,92	10,04	10,54
<b>Anzahl offene Stellen</b>	225	300	285	307	344	395	370	292	336	332	326	281	288	378	412
<b>Kurzarbeit: Anzahl betroffene Arbeitnehmende</b>	51	51	45	23	24	12	31	23	27	62	117	403	934	2203	3297
<b>Kurzarbeit: Anzal betroffene Betriebe</b>	12	15	12	7	9	4	5	6	8	10	13	27	68	112	128

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquellen: SECO – Arbeitsmarktstatistik; Dienststelle Wirtschaft und Arbeit (wira) des Kantons Luzern – Arbeitsmarktstatistik

Arbeitslosen in der gleichen Zeitspanne um 0,6 Prozentpunkte anstieg. Ebenfalls häufig von Stellenabbau betroffen sind die 25- bis 29-Jährigen. Zwar werden neu auch bei den Personen im Alter ab 30 Jahren mehr Arbeitslose registriert, ihre Arbeitslosenquote liegt aber unter dem kantonalen Durchschnittswert. In der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen wird sich die schlechte Wirtschaftslage voraussichtlich erst Ende des Sommers mit dem Arbeitsmarkteintritt der Lehr- und Schulabgänger/innen auswirken. Es wird mit einer ansteigenden Jugendarbeitslosigkeit gerechnet.

### Starke Zunahme der Kurzarbeit

Die deutlichsten Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise zeigen sich bei der starken Zunahme der Kurzarbeit. In den vergangenen 20



Junge haben es zurzeit im Arbeitsmarkt besonders schwer.

Bild: vif

Jahren waren nie so viele Personen im Kanton Luzern von Kurzarbeit betroffen gewesen wie im März 2009. Ihre Zahl war seit Dezember 2008 stark angestiegen und erreichte mit fast 3'300 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im März 2009 einen Höchststand. Männer sind deutlich häufiger von Kurzarbeit betroffen als Frauen. Im März 2009 führte die

Kurzarbeit zu einem Ausfall von über 223'600 Arbeitsstunden. Dieser Wert übertrifft das Volumen der ausgefallenen Arbeitsstunden während früherer Krisenzeiten deutlich. So waren im Februar 1996, dem Monat, der in den letzten 20 Jahren am stärksten von Kurzarbeit betroffen gewesen war, etwas über 115'400 Stunden ausgefallen. ■

### Kurzinterview mit Beat Schürmann, Geschäftsleiter KV Luzern

## „Grosse Entlassungswellen haben bisher nicht stattgefunden“

Welche Auswirkungen hat die Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt für kaufmännische Berufe im Kanton Luzern?

Grosse Entlassungswellen haben bisher glücklicherweise nicht stattgefunden. Wir stellen aber fest, dass unter dem Vorwand der Wirtschaftskrise strukturelle und als Folge davon personelle Bereinigungen stattfinden. Besonders von der Krise betroffen sind heute stark exportorientierte Betriebe und die Finanzwirtschaft. Hier blieb die Zentralschweiz allerdings vom Größten verschont, vielleicht weil viele Arbeiten im Backofficebereich bereits früher in die wirtschaftlichen Zentren im Mittelland verlegt worden sind. Völlig eingebrochen ist das Temporär-geschäft.

Wie sieht die Situation auf dem Lehrstellenmarkt aus?

Der Anmeldestand an neuen KV-Lernenden bewegt sich an unserer Schule im Rahmen des Vorjahres. Weil die Lehrverträge für den Sommer jeweils bereits im Spätherbst abgeschlossen werden, zeigen sich die Auswirkungen der Krise frühestens im nächsten Jahr. Wir rechnen aber nicht mit einem starken Rückgang.

Die Arbeitslosigkeit unter jungen Berufsleuten ist hoch. Was empfehlen Sie den Betroffenen?

Zum Glück haben viele Firmen Hemmungen, Lehrabgängerinnen und

-abgänger auf die Strasse zu stellen. Bei Stellenlosigkeit empfehlen wir beispielsweise einen Sprachaufenthalt. Das erhöht Sprach- und Sozialkompetenz, was die Arbeitsmarktfähigkeit beträchtlich verbessert.

Hat der Verband auch eigene Angebote?

Wir bieten viele Dienstleistungen für alle Arbeitnehmenden der kaufmännischen Berufe an. Speziell für Junge lanciert der KV Schweiz zurzeit eine Kampagne mit Bildungsgutscheinen im Wert von 5'000 Franken zur Mitfinanzierung einer berufsorientierten Weiterbildung. Damit soll ihnen ein starker Anreiz zur Weiterbildung gesetzt werden, auch längerfristig. ■



Beat Schürmann

Beat Schürmann ist seit 1997 Geschäftsleiter des KV Luzern und Vorsitzender der Geschäftsleitung des KV Bildungszentrums.

Interview mit Markus Blättler, Leiter des RAV Emmen und der Beratungsstelle Jugend und Beruf (BJB)

## „Die Ausbildungsbereitschaft der Luzerner Betriebe ist nach wie vor hoch“

*Den Einstieg ins Berufsleben zu finden ist nicht einfach. Die Beratungsstelle Jugend und Beruf (BJB) unterstützt junge Leute bei der Suche nach einer Lehr- oder Arbeitsstelle.*

**Welches sind die beliebtesten Lehrberufe bei den Jugendlichen, die sich bei Ihnen melden?**

Sie interessieren sich meistens für Berufe, die sie aus Schnupperlehren oder über das eigene Netzwerk kennen. Bei den jungen Frauen stehen beispielsweise Detailhandelsfachfrau, Coiffeuse, Kauffrau Profil B oder Malerin im Vordergrund, bei den jungen Männern Logistiker, Automobil-Fachmann, Maler/Gipsler oder Lastwagenführer. Die Jugendlichen können aber aufgrund ihrer schulischen Voraussetzungen oft nicht sehr wählerisch sein.

**Gibt es auch Berufe, die auf wenig Interesse stossen?**

Unbeliebt sind gewerbliche Berufe wie Milchtechnologe, Landwirt, Gebäudereiniger, Bäcker oder Recyclist. Auch Betriebe, die Ausbildungen mit hohen Anforderungen anbieten, haben Schwierigkeiten, passende Lehrlinge zu finden.

**Sind noch Lehrstellen offen?**

Viele Lehrverträge, gerade bei Grossunternehmen, wurden im Frühling abgeschlossen. Unsere Erfahrung zeigt aber, dass sich KMU oft erst spät entscheiden. In verschiedenen Bereichen sind noch Lehrstellen offen, am meisten im Bauwesen.

**Welche Auswirkungen hat die wirtschaftliche Krise auf den Lehrstellenmarkt?**

Die Ausbildungsbereitschaft der Luzerner Betriebe ist erfreulicherweise nach wie vor hoch. Die Rezession ist bisher kaum bemerkbar. Das Lehrstellenangebot umfasst in diesem Jahr rund 4'200 Plätze für etwa 3'900 Schulabgängerinnen und -abgänger.



Markus Blättler

**„Die Lehre wird fälschlicherweise nicht mit Berufserfahrung gleichgesetzt“**

**Was raten Sie Jugendlichen, die trotzdem keine Lehrstelle finden?**

Nicht aufgeben! Sie sollen die Unterstützung durch Beratungsstellen nutzen und versuchen, im Folgejahr einen Vertrag zu erhalten. Es empfiehlt sich, jede Gelegenheit für ein Praktikum wahrzunehmen. Jugendliche, die nach allen BJB-Massnahmen keine Lehrstelle gefunden haben, unterstützen wir bei der Suche nach einer

Festanstellung als Hilfskraft. Solche mit nachgewiesenem Handicap erhalten eine Berufsintegration durch die Invalidenversicherung IV.

**Junge Berufsleute im Alter zwischen 20 und 24 Jahren sind heute am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffen. Was sind die Gründe dafür?**

Es ist schwer, einen Anschluss an die Ausbildung zu finden, weil die Lehre fälschlicherweise nicht mit Berufserfahrung gleichgesetzt wird. Häufig stehen nach der Ausbildung zudem Unterbrüche an, beispielsweise

Sprachaufenthalte oder die Rekrutenschule. Diese erweitern zwar die Kompetenzen, aber nicht die Berufserfahrungen. Trocknet der Stellenmarkt aus, wird das Fehlen beruflicher Praxis zur noch grösseren Hypothek. Wir haben unser Team verstärkt, um für Betroffene vermehrt Praktikaplätze zu generieren.

**Was sollte sich aus Ihrer Sicht ändern, um den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern?**

Die Berufslehre soll vor allem eines: Perspektiven eröffnen! Die Thematik muss deshalb möglichst früh in den Unterricht einfließen, auch unter Einbezug von Fachleuten. Es wäre ausserdem nötig, die Auswirkungen der Berufsbildungsreform 2004 kritisch zu begutachten. Wir stellen fest, dass die schulischen Anforderungen selbst für Attestausbildungen so angehoben wurden, dass schulisch schwache Jugendliche immer mehr Mühe haben, einen Ausbildungsplatz zu finden. Viele hätten zwar die geforderten beruflichen Fertigkeiten, doch der Respekt der Betriebe vor den Anforderungen der Gewerbeschulen verhindert oftmals den Abschluss eines Lehrvertrags. Ich finde zudem, dass Anbieter von Lehrstellen belohnt werden sollten. Vielleicht könnten so die rund 80 Prozent der Arbeitgeber, die heute noch keine Lehrstellen anbieten, zur Schaffung von Ausbildungsplätzen motiviert werden.

Markus Blättler leitet seit 2004 das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) Emmen und die Beratungsstelle Jugend und Beruf (BJB).

WEITERE KONJUNKTURINDIKATOREN

Indikator

Schweiz		2/07	3/07	4/07	1/08	2/08	3/08	4/08	1/09
Bruttoinlandprodukt (BIP), nominal	in Mrd. Fr.	127,9	127,9	132,5	130,8	135,0	132,3	134,0	...
BIP: nominale Veränd. zum VJ	in %	5,3	4,8	5,6	5,6	5,6	3,5	1,1	...
BIP: reale Veränd. zum VQ (saisonbereinigt) in %		1,0	0,9	1,1	0,1	0,1	-0,1	-0,3	...
Beschäftigungsindex Total	3. Q. 1991 = 100	97,9	99,3	99,8	100,3	101,1	102,1	101,8	...
Beschäftigungsindex 2. Sektor	3. Q. 1991 = 100	79,5	80,8	80,6	80,8	81,8	83,0	81,4	...
Beschäftigungsindex 3. Sektor	3. Q. 1991 = 100	108,7	110,2	111,0	111,7	112,4	113,4	113,8	...
Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl in 1'000	106,3	100,1	105,3	108,0	95,8	94,1	109,0	131,8
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	2,7	2,5	2,7	2,7	2,4	2,4	2,8	3,3
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl in 1'000	12,5	12,0	10,4	13,4	13,2	14,2	11,4	...
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl in 1'000	10,2	10,9	13,4	8,7	10,7	10,6	11,3	...
Bauinvestitionen: Veränd. zum VJ (real)	in %	-1,7	-2,9	-2,3	-3,7	-1,7	-2,0	-4,4	...
Zementlieferungen: Veränd. zum VJ	in %	-0,4	-3,5	-1,7	-3,9	2,2	4,1	-4,7	-5,9
Einfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	7,3	9,2	3,3	-0,2	6,7	3,4	-4,1	-4,3
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	6,2	7,1	4,9	-0,6	7,8	5,5	-7,4	-13,3
Konsumentenpreisindex	Mai 1993 = 100	113,3	112,8	114,2	114,5	116,4	116,1	116,0	114,5
Konsumentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	0,5	0,6	1,7	2,4	2,7	3,0	1,6	0,0
Produzenten-, Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	2,7	2,6	2,9	3,7	4,0	4,2	1,5	-1,9
Produzentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	2,5	2,7	2,7	3,6	4,2	4,0	2,5	0,1
Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	3,5	3,0	3,6	4,5	4,4	5,5	-0,1	-6,1

Kanton Luzern

Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl	3888	3625	3791	4063	3575	3352	3978	4998
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	2,1	1,9	2,0	2,2	1,9	1,8	2,1	2,7
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl	406	762	334	601	417	602	809	836
Im Bau befindliche Wohnungen	Anzahl	3098	3385	3230	3073	2848	2604	2601	2869
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl	501	467	785	611	667	731	499	460
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	3,4	0,2	9,1	-3,4	2,0	5,5	-11,9	-22,2
Konkurrenzeröffnungen	Anzahl	86	76	89	105	104	108	99	90

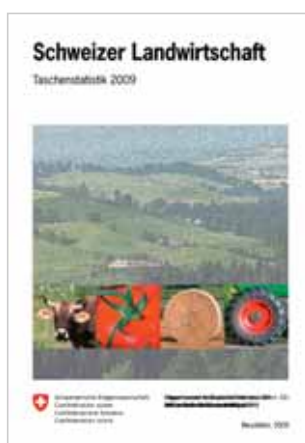
TELEGRAMM

**Lohnindex:** Der Nominallohnindex stieg 2008 gemäss Bundesamt für Statistik durchschnittlich um 2 Prozent gegenüber 2007. Damit liegt er bei 104,9 Punkten (2005 = 100). Der Trend stetiger Nominallohnanstiege setzt sich somit fort (2005: +1,0%; 2006: +1,2% und 2007: +1,6%). Die Löhne profitierten vom Wirtschaftswachstum, das 2007 sowohl den sekundären als auch den tertiären Sektor prägte. Der tertiäre Sektor verbuchte eine Erhöhung der Nominallöhne um 2,1 Prozent, der sekundäre um 1,8 Prozent.

**Bekämpfung der Schwarzarbeit:** 2008 haben laut Staatssekretariat für Wirtschaft SECO knapp 60 Inspektoren 9'264 Kontrollen in allen Branchen und Regionen der Schweiz durchgeführt. Es wurden insgesamt 35'141 Personen kontrolliert, die meisten im Gastgewerbe (7'453), im Personalverleih (4'793) und im Baunebengewerbe (3'956). Die Kantone haben bei 46 Prozent der kontrollierten Personen mindestens einen Verstoß gegen die verschiedenen Rechtsbereiche vermutet. Ob sich die Vermutungen erhärten, müssen die in den jeweiligen Rechtsgebieten zuständigen Behörden abklären.

LITERATURTIPP

Schweizer Landwirtschaft – Taschenstatistik 2009



Die Schweizer Landwirtschaft befindet sich im Umbruch. Zwischen 1990 und 2007 sank der Anteil der Landwirtschaftsbranche an der Bruttowertschöpfung der schweizerischen Wirtschaft von 2,4 auf 0,9 Prozent. 2007 betrug der Anteil der Landwirtschaft an der Bruttowertschöpfung des ersten Wirtschaftssektors 75 Prozent. Im gleichen Zeitraum stellten jährlich rund 1'600 Betriebe ihre Aktivität ein, das sind mehr als 4 Betriebe pro Tag. 2007 wurden noch 61'800 Betriebe gezählt. Aufgegeben wurden vor allem die kleineren Betriebe, diejenigen mit über 20 Hektaren nahmen hingegen zu. 2005 zählte der Bereich Landwirtschaft und Ernährung rund 540'000 Beschäftigte.

Die neue Taschenstatistik des Bundesamts für Statistik zur Schweizer Landwirtschaft kann unter [www.bfs.admin.ch / Themen / Land- und Forstwirtschaft](http://www.bfs.admin.ch/Themen/Land-undForstwirtschaft) heruntergeladen werden.

IMPRESSUM

Herausgeber:  
LUSTAT Statistik Luzern  
Burgerstrasse 22  
Postfach 3768  
6002 Luzern  
Tel 041 228 56 35  
Fax 041 210 77 32  
E-Mail [info@lustat.ch](mailto:info@lustat.ch)  
[www.lustat.ch](http://www.lustat.ch)

Ausgabe: 2009/Nr 02 – Juni 2009, 6. Jg.  
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:  
Gianantonio Paravicini Bagliani  
Redaktion: Samuel Wegmann  
Autorinnen: Andrea Oppliger,  
Nathalie Portmann  
Layout: Henri Spaeti

Abonnement: Franken 96.– pro Jahr  
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 12.–  
Bestellung: 041 228 56 35  
oder [www.lustat.ch](http://www.lustat.ch)

